

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

Ambach, 1948-08-21

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Waldemar Bonsels

Ambach am Starnberger See

21. August 1948.

Herrn

Dr. Hans Martin Elster

Braunlage.

Lieber Herr Doktor.

Vielen herzlichen Dank für Ihren ausführlichen Brief vom 17. August. Die Honorarfrage liegt so: Der Verlag hat mit alter Wahrung unser Buch von Anfang bis zu Ende hergestellt, und verkauft ist in neuer. Das ergibt für ihn bei 40 % Rabatt und 6 Tausend Exemplaren eine DM. Einnahme von circa 16.000.- DM. 20 % hiervon (also vom Umsatz, nicht vom Ladenpreis) ergäbe für den Autor ein Honorar von etwa DM. 3.000.-, also etwa das gleiche, wie 10% vom damals festgesetzten Ladenpreis. Von diesem Honorar hat der Autor DM. 500.- erhalten (5.000.- RM.) es verbleibt also ein nachzuzahlender Rest von DM. 2.500.-

Es versteht sich von selbst, dass über diesen Betrag, nach Massgabe des Absatzes, insofern zu reden ist, als er nicht jetzt in bar gefordert wird, sondern erst mit dem laufenden Verkauf. Wäre die Auflage in RM. verkauft worden, so ginge alles endgültig in Ordnung, so wie es geplant und vorausgesetzt.- Es geht aber nicht an, dass der Autor völlig ausgeschaltet wird, wo Verlag und Sortiment auf neuer Basis Vorteile geniessen.- Wenn nun (und auf welchem Umweg) die 5.000.- RM. bezahlt worden sind, spielt hierbei keine Rolle) ihr Geldgeber oder der des Verlags seine Forderung aufstellt, so kann er es immer nur als 500.- DM., nicht aber als 5.000.- DM.

Ich glaube der Standpunkt ist deutlich, und er wird nicht nur von den Verlegern, sondern auch vom Schutzverband deutscher Schriftsteller und vom Gesetz eingenommen. Der Corona Verlag in Neustadt und der Paul Keppler Verlag in Baden-Baden haben sich ohne weiteres und von sich aus zu dieser Einstellung bekannt.

Überdenken Sie diese Tatsachen einmal, als wären Sie der Autor eines Buchs unter den gleichen Voraussetzungen. Und nehmen Sie noch dazu an, es sei für die kommenden Jahre Ihr einziges Buch.

Ich bestehe nun keinesfalls auf dieser Rechtsgrundlage, wenn eine Einigung mit dem Verlag ermöglicht wird, die uns beiden gerecht wird. Das wäre etwa ein festzusetzender geringerer Betrag, der in monatlichen Raten vom 1. September ab zu zahlen wäre. Machen Sie bitte dem Verlag dieses Angebot und sagen Sie zugleich ihm und mir, wie Sie darüber denken.

Der Rest des zu Unternehmenden mag also vorläufig hintan gestellt werden. Es ist vielleicht, wie Sie vorschlagen, jetzt wirklich nicht die beste Zeit für einen Vorstoss beim Sortiment und bei der Presse. An die Zeitungen, deren Adressen ich Ihnen hiermit beilege, ist das Buch zu senden. Ohne Waschzettel. Soll sich die Presse damit abfinden, so gut sie kann.

Mit herzlichen Grüßen,

stets Ihr